

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Nordamerika unter Cleveland.

Das von Cleveland gebildete neue Cabinet der Vereinigten Staaten ist bereits am Montag vom Senat bestätigt worden. Die größte Bedeutung für die anderen Staaten nimmt die Besetzung des Postens des Staatssekretärs in Anspruch, weil diesem die Regelung aller auswärtigen Angelegenheiten obliegt. Die Wahl Clevelands ist auf den bisherigen Bundesrichter für Indiana und Illinois, Walter Gresham, gefallen, einen früheren hervorragenden Republikaner, der bereits Generalpostmeister und Finanzminister als Mitglied der republikanischen Partei gewesen ist, sich aber in der letzten Campagne offen von den Republikanern losgerissen und für Cleveland erklärte. Gresham hat besonders die Schutzollpolitik Harrisons bekämpft. Zum Schatzsekretär ist der Bundes Senator Carlisle aus Kentucky, ein hervorragender Vertreter der Südstaaten, ernannt worden. Ferner sind die Südstaaten noch durch zwei Mitglieder im Cabinet vertreten, durch den Sekretär des Innern, den Jungdemokraten Hoke Smith, einen radikalen Tarifreformer, und den Marine-Sekretär Hilary A. Herbert aus Süd-Carolina, der bisher Congressmitglied für Alabama war. Zum Ackerbausekretär ist Julius Sterling aus Nebraska, ein Zeitungsherausgeber, zum Generalkassendirektor (Justizminister) Richard Olney, bisher Syndicus großer Eisenbahnen, zum Sekretär des Krieges Oberst Lamont, der frühere Privatsekretär von Cleveland, zuletzt Präsident mehrerer New-Yorker Straßenbahnen, ernannt worden. Generalpostmeister wird Wilson Bissell, der frühere Socius von Cleveland in der Advocatur.

Es wäre verfrüht, über die Politik des Cabinets bestimmte Voraussetzungen aufzustellen. Man nimmt zwar allgemein an, daß unter Cleveland der starren Schutzollpolitik, welche Harrison inaugurirt hat, Einhalt gethan wird; ein Berliner Brief der officiellen Wiener „Vol. Corr.“ tritt aber von vorn herein der Annahme entgegen, als ob man nun bereits hoffen dürfe, die Tage der Mc. Kinley-Bill seien gezählt, und bemerkt, in den berufenen Berliner Kreisen glaube man weder an einen schnellen noch an einen tiefgehenden Umschwung der handelspolitischen Verhältnisse in der Union. Anzunehmen sei allerdings, daß allmählich ein etwas maßvolleres Schutzollsystem an Stelle des jetzigen theilweise prohibitorischen Systems zur Geltung gebracht werde. Man vermutet, daß die nächsten Tarifherabsetzungen in Hinblick auf die Trusts erfolgen werden, deren entschiedener Gegner Cleveland von jeher gewesen ist; indessen bei der ausschließlich in den Händen des Repräsentantenhauses liegenden Initiative sei auch hier nur ein langsames Vorgehen zu erwarten. Nicht ohne Bedeutung erscheine überdies der rein finanzielle Gesichtspunkt, da ein nennenswertes Sinken der Tarifseinnahmen in Folge von Zollherabsetzungen doch immerhin schwer ins Gewicht fallen würde. Wie dem aber auch sei, jedenfalls verspreche man sich unter dem Regime eine sich immer gedeihlicher gestaltende Weiterentwicklung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Die Antrittsrede Clevelands, welche jetzt im Wortlaut vorliegt, giebt ebenfalls keinen bestimmten Anhalt. Es heißt in Bezug auf die Durchsührung der Tarifreform nur, der Tarif solle gerechter und billiger werden; aber es wird hinzugefügt, daß die Regierung bei aller Festigkeit im Prinzip weise und ohne Nachsicht vorgehen und durch Erleichterung der dem Volk aufgebürdeten Last zu lange genossene unzulässige und unbillige Vortheile ermäßigen müsse.

Mit anerkannter Wertigkeit Entschiedenheit wird in der Antrittsrede die feste Absicht bekundet, das gefährliche Unwesen des Nepotismus als das Verderben republikanischer Einrichtungen und eine beständige Gefahr der Regierung durch das Volk zu zerstreuen. Dem entsprechend sollen Prämien und Zuwendungen an schlecht beratene Unternehmungen, das eingerissene Wensionswesen und überhaupt die Verschwendung öffentlicher Gelder durch die Staatsbeamten verworfen werden. In letzterer Beziehung wird angekündigt, daß die Vergütung von Beamten nicht als Lohn für Thätigkeit im Parteidienst, sondern nach persönlicher Würdigkeit und Befähigung erfolgen solle. Zugleich bekundet Cleveland seine prinzipielle Gegnerschaft gegen alle Ringe zur Einschränkung der Production und Festsetzung der Preise, als unvereinbar mit dem Grundsatz ehrlicher, unabhängiger Thätigkeit.

Einen besonderen Werth legt Cleveland auf die Erhaltung einer gesunden und selbständigen Geldwährung. Die neue Regierung würde trotz allen Vertrauens zur nationalen Stärke und zu den Hilfsquellen der Vereinigten Staaten sich nicht erlauben, den unerbittlichen Gelehen der Finanzen und des Handels straflos zu trogen. Durch Mäßigung nach allen Richtungen würde sich eine verständige und wirksame, heilende Gesetzgebung ermöglichen lassen. Inzwischen würde die Regierung ihre Machtvollkommenheit nicht unbenutzt lassen, falls es nöthig sei, den nationalen Credit aufrecht zu erhalten und ein finanzielles Unglück abzuwenden.

Tagesereignisse.

Der Kaiser unternahm Mittwoch Vormittag mit der Kaiserin eine Spaziersfahrt nach dem Tiergarten, arbeitete später mit dem Chef des Civil-Cabinet und hörte den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses. Donnerstag Vormittag begab sich der Kaiser mit der Kaiserin nach dem Mausoleum in Charlottenburg, um dort am Grabe Kaiser Wilhelms I. anlässlich des Sterbetages desselben Kränze niederzulegen. Auf der Rückfahrt begab sich der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalast und hörte dort den Vortrag des Grafen Caprivi. Das deutsche Kaiserpaar wird auf seiner Reise nach Rom auch Neapel und Pompei besuchen.

Der Bundesrath hat gestern dem Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Reich und dem Freistaat von Columbien sowie dem Gesetzentwurf zum Schutze der Waarenbezeichnungen zugestimmt.

Dem preussischen Landtage soll, womöglich noch in dieser Session, eine Vorlage wegen Errichtung von Landwirtschafts-Kammern zugehen.

Die bereits angekündigte Sitzung der deutsch-freisinnigen Fraktion des Reichstags hat Mittwoch Abend unter starker Theilnahme der Mitglieder stattgefunden. Den Gegenstand der Debatte, die etwa drei Stunden in Anspruch nahm, bildeten ausschließlich die schwebenden Militärfragen. Als Ergebnis konnte der Vorsitzende Herr Dr. Bamberg konstatiren, daß nach dem Gesamteindruck der gepflogenen Verhandlungen kein Zweifel darüber bestehen kann, daß die Fraktion auf demselben Standpunkt wie vor der ersten Beratung der Militärvorlage verharret, und daß zwischen den Mitgliedern der Militärcommission Erklärungen gewechselt sind, die einen übereinstimmenden Gang der Verhandlungen in der Commission sichern. Abg. Hünze erklärte denn auch gestern in der Commission: „Aus den Mittwoch-Verhandlungen ist es mir völlig klar geworden, daß von den weiteren Verhandlungen ein positives Resultat nicht zu erwarten ist. Ich beschränke mich daher fortan lediglich auf informativische Fragen.“

Im badischen Ministerium sind die seit einiger Zeit angekündigten Veränderungen nunmehr eingetreten. Zum Staatsminister ist der bisherige Justizminister Rodt, zum Finanzminister der bisherige Minister Rath Buchenberger, zum Minister des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten der badische Gesandte in Berlin Brauer ernannt worden. Der seitberige Staatsminister Turban ist zum Präsidenten der Oberrechnungskammer ernannt. Das bisher dem Finanzministerium unterstellte Eisenbahnwesen wird dem neu errichteten Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unterstellt.

Aus Deutsch-Ostafrika kommt über Dar-es-Salam die Nachricht von einem siegreichen Gefecht einer Abtheilung der deutschen Schutztruppe bei Unyamweira auf dem Wege von Mpuapua nach Tabora. Die Abtheilung erstürmte die besetzte Festung des feindlichen Häuptlings Marianta, und zwar nach heftigem Widerstande unter bedeutendem Verluste des Feindes. Derselbe ist Feldwebel Ertzel gefallen, Lieutenant v. Borthmer leicht verwundet, 10 Afrikaner theils todt, theils verwundet. Der Waffenerfolg ist von der den Stationschef Sigl nach Tabora begleitenden, zur Verstärkung der dortigen Besatzung bestimmten Truppenabtheilung errungen worden, nach vorheriger Vereinigung mit der Besatzung der Station Unyamweira.

Der König von Belgien empfing vorgestern Grimard, den Vorsitzenden des Comités für das Volksreferendum, und nahm von demselben die auf das

Referendum bezüglichen Schriftstücke entgegen. Im Laufe der sich daran anschließenden Unterredung äußerte der König, dem Wesen nach sei er ein entschiedener Anhänger freier Prinzipien. Der König erinnerte sodann daran, daß er selber die persönliche Verpflichtung und das königliche Referendum verlangt, aber weder das eine noch das andere erlangt habe. Und das sei natürlich, weil die Gesetze nicht im königlichen Palais gemacht, sondern durch die Nation beschlossen würden.

Der Panama-Vestechungsproceß hat am Mittwoch in Paris unter großem Jubel und des Publikums seinen Anfang genommen. Unter den Anwesenden befanden sich auch die Hauptacteurs in dem Vestechungsdrama: Clémenceau, Freycinet und Floquet und der Ankläger hinter den Coulissen, Andrieux. Vorerst stehen unter Anklage nur 6 Deputirte, welchen die Annahme von Vestechungen nachgejagt wird, und auf der andern Seite Charles Lefevre und Fontane, weil sie die Vestechungen ausgeführt, sowie Blondin, weil er den Vermittler dabei gespielt hat; der andere Vermittler, Arton, ist noch immer nicht ergriffen. Die Vestechungen sind erfolgt, um die bekannte Panama-Voosanleihe im Parlament durchzubringen. Der frühere Bautenminister Baillout hat im ersten Panama-Proceß selbst zugestanden, eine Vestechungssumme von 375 000 Frs. angenommen zu haben. Sankleroy soll 300 000, Senator Veral 40 000, Antonin Proust 20 000, Dugue de la Fauconnerie 25 000 Francs und Gokéron gleichfalls eine, in ihrer Höhe nicht festgestellte Summe als Vestechung erhalten haben. Dies ist aber nur der kleinere Theil der Vestechungssumme, da im Ganzen für über 3 Millionen Checks an Reinach ausgestellt worden sind. Der Präsident begann mit dem Verhör von Charles Lefevre. Dieser deponirte, daß, als er im Jahre 1885 bei der Regierung die Einbringung des Gesetzentwurfs über die Voos-Obligationen beantragt habe, Cornelius Herz zu ihm gekommen sei und für die Unterstüßung seines Antrages bei der Regierung von ihm Geld verlangt habe. Herz habe ihn dann, um ihm seinen Einfluß zu beweisen, zu einem achtstägigen Besuch bei Gregh mit sich genommen. Er habe das Geld an Herz zahlen müssen, um sich diesen Commanditär des Blattes Clémenceaus nicht zum Feinde zu machen. Der Präsident machte dem Angeklagten Lefevre bemerklch, daß er Herz Geld gegeben habe, daß den Unterzeichnern der Anleihe gebührt habe. Lefevre erklärte, er sei, um der Emission zu einem Erfolge zu verhelfen, gendthigt gewesen, den Forderungen gewisser Banquiers und gewisser Journale Genüge zu thun, und fügte hinzu, die Regierung selber hätte zu solchen Dingen ermächtigt. Der Präsident forderte hierauf Lefevre auf, die Regierung in Ruhe zu lassen. (Andauernde Unruhe). Der Präsident drohte den Saal räumen zu lassen. Lefevre erzählte drauf, wie Blondin ihm zu verstehen gab, daß Baillout einen Gesetzentwurf über die Voos-Obligationen einbringen würde, wenn er eine Million erbielte. Er (Lefevre) habe die Ueberzeugung gewonnen, daß der betreffende Gesetzentwurf ohne ein solches Opfer nicht eingebracht werden würde, und habe deshalb an Baillout 375 000 Fr. gezahlt. Der Präsident befragte nun Lefevre über die an Reinach gezahlten Summen. Lefevre sagte aus, Reinach habe von ihm 10 bis 12 Mill. verlangt, um von den Forderungen des Baron Herz loszukommen. Er (Lefevre) habe sich geweigert, aber Freycinet habe ihn zu sich rufen lassen und ihn aufgefordert, einen unangenehmen Proceß zu vermeiden. Er habe darauf 5 Millionen an Reinach gezahlt. Uebrigens hätten Clémenceau und Floquet ihm gegenüber dieselbe Sprache wie Freycinet geführt. Lefevre fügte schließlich hinzu, er habe durch Vermittelung Artons 300 000 Fr. gezahlt, welche Floquet für Wahlkosten und für Zeitungen von ihm verlangt habe. Die Zahlung sei vor der Abstimmung über den Gesetzentwurf bezüglich der Voos-Obligationen geleistet worden. Die Sitzung wurde hierauf aufgehoben. In der gestrigen Verhandlung fragte der Präsident nach der Vernehmung Fontanes den früheren Minister Baillout, ob er sich schuldig bekenne. Baillout antwortete: „Ich bin schuldig! Kein Wort kann meine Reue und meinen Schmerz ausdrücken! Ich verstehe selbst noch nicht, wie ich mich habe so vergehen können. Ich bitte mein Land um Verzeihung, dessen guten Ruf ich vielleicht compromittirt habe!“ Baillout führte sodann aus, er habe auf Antrieb von Blondin gehandelt, welcher 75 000 Fr. zurückerhalten habe. Er (Baillout)

Habe den Betrag zurückstellen wollen, aber er fürchtete, sich zu verrathen. Baubau schloß mit Ausdrücken des Bedauerns und der Verzweiflung. Blondin bestritt, die 75 000 Fr. erhalten zu haben; er habe nur im Interesse der Panama-Gesellschaft gehandelt. Die Aussagen Baubaus bezeichnete er als einen Ausbau von Lügen. Sans-Leroy, welcher nach Baubau verhört wurde, betonte, daß er niemals Geld von der Panama-Gesellschaft erhalten habe. Die 200 000 Fr., von denen die Anklage behauptet, daß er sie von der genannten Gesellschaft erhalten habe, rührten von der Mitgift seiner Frau her. Veral behauptete, von Reinach 40 000 Fr. als Honorar erhalten zu haben, ohne zu wissen, daß das Geld von der Panama-Gesellschaft herstamme. Dugué de la Fauconnerie betonte, daß er 25 000 Fr. nicht für seine Stimmabgabe, sondern für seine Beteiligung an dem Panama-Syndicat erhalten habe. Goléron sagte aus, daß durch den von ihm erhobenen Ehed eine Schuld Reinachs ausgeglichen worden sei. Proust behauptete, daß er lediglich für seine Beteiligung an dem Panama-Syndicat einen Ehed erhoben habe. Darauf wurde die weitere Verhandlung auf Freitag vertagt.

Die spanischen Kammerwahlen haben bis jetzt folgendes Ergebnis gehabt: 290 Ministerielle, 73 Conserbativ, 6 Republikaner, 8 kubanische Autonomisten, 13 Possibilisten und 6 Carlisten.

In Serbien haben am 9. März die Wahlen zur Skupschtina begonnen. Es geht etwas sehr stürmisch dort zu. Im Jaskar Kreis wurden mehrere Radicale wegen Hochverraths verhaftet. Der liberale Ortsvorstand Alekandrovich aus Grabovak, bekannt als Gegner des Führers der Radicales Katic, ist am Dienstag meuchlings ermordet worden. Sechs Radicales wurden als der Ermordung des Ortsvorstehers Alekandrovich von Grabovak verdächtig verhaftet. Die Verhaftung Katic, der der Urheberschaft dieses Mordes beschuldigt wird, ist noch nicht erfolgt. — Die liberalen und fortschrittlichen Blätter tadeln sehr heftig die Aufwiegelungsversuche der Radicales. Die radicalen Blätter machen die Regierung für dieselben verantwortlich.

Aus dem Congogebiet kommt wieder eine Hiobspost. Laut Bericht aus der Station am Congo wurde eine große von Lippo-Lippo von der Ostküste abgegangene Karawane von den Baniamessi am Tanganysase vernichtet. Viele tausend Pfund Pulver wurden erbeutet, beide Rhympara (Führer), welche die Karawane befehligten, getödtet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. März.

Der 35. Schlesische Provinzial-Landtag hatte am Mittwoch eine 31. Sitzung. Den breitesten Raum derselben nahm die Verhandlung der vier die Kleinbahnen betreffenden Vorlagen ein. Der Landtag beschloß im Sinne seiner Commission, die zu dieser Sache von den Herren Graf Fred Frankenberg auf Tillowitz und Geheimrer Commerzienrath Dr. Weßky eingebrachten Sonderanträge auf mehr oder minder kräftige finanzielle Beteiligung der Provinz am Kleinbahnbau abzulehnen, dagegen im Sinne des Provinzial-Ausschusses aus dem Wegeausfonds jährlich 50 000 M. zum Zwecke der Unterstützung des Baues von Kleinbahnen abzugeben und dem so zu bildenden Fonds noch gewisse kleinere anderweitige Beiträge zuzuführen. Endlich fiel ein weiterer Commissionsantrag, wonach der Provinzial-Ausschuß zur Einbringung weiterer Anträge zur Verstärkung dieses Fonds zu ermächtigen sei, sobald sich der Bau von Kleinbahnen in ersprießlicher Weise entwickelt habe und die Kosten für den Wegebau und für Unterhaltung der Provinzialchauffeen sich verminderten. Dieser Antrag wurde nämlich durch einen anderen, von dem Abg. Brauerdirector Ritsche aus Koppen eingebrachten und angenommenen verdrängt, wonach der Provinzial-Ausschuß ermächtigt werden soll, falls die jährlich zu gewährenden 50 000 M. zur Unterstützung des Kleinbahnbaues in den nächsten zwei Jahren nicht ausreichen, bei der Provinzial-Hilfskasse zur kräftigen Förderung dieser Angelegenheit ein Darlehn in Höhe von 300 000 M. aufzunehmen, dessen Verzinsung und Tilgung aus jenen mederwähnten Jahresbeiträgen von je 50 000 M. anzuweisen sei. Im übrigen sei aus der Mittwoch-Sitzung noch folgendes hervorzuheben: der Schlesische Provinzial-Commission zur Erhaltung und Erforschung der Denkmäler wurden zur Gewährung von Unterstützungen für die Erhaltung von Denkmälern vorläufig jährlich 3000 M. bewilligt. Ein Unterstützungsgeheim des Diakonissen-Krankenhauses bei Hanen in Kreuzburg O.S. wurde dem Provinzial-Ausschuß überwiesen. Die vom Provinzial-Ausschuß beauftragte Bewilligung von jährlich 748 M. zur Beschaffung der Zeitschrift „Das Wetter“ für die Leiter der Schlesischen Regensbeobachtungsstationen wurde ausgesprochen. Dem zwischen dem Curatorium der Schlesischen Museen der bildenden Künste und den Erbinteressenten vereinbarten Abkommen über das dem Museum von dem verstorbenen Stadtrichter a. D. Friedländer zugesallene Legat erteilte der Landtag die nachträgliche Genehmigung. Der Anschluß der preussischen Oberlaußitz an die Schlesische Provinzial-Hilfskasse wurde gemäß dem Antrage des Provinzial-Ausschusses gutgeheißen, ebenso die von dem Provinzial-Ausschuß beauftragte Erweiterung des Privilegs der Provinzial-Hilfskasse. Ein Geuch des Kunstgewerbevereins Breslau um Gewährung einer Unterstützung ging zur eventuellen Berücksichtigung innerhalb gewisser Grenzen an den Provinzial-Ausschuß. Zwei sich auf die provinzielle Irrenpflege beziehende Vorlagen wurden auf Antrag des Oberbürgermeisters von Breslau von

der Tagesordnung abgesetzt. Die gestrige fünfte Sitzung hatte einen geschäftlichen Charakter. Die Vorlage, nach der dem am 1. April d. J. in den Ruhestand tretenden Landesfinanzdirector Rechnungsrath Gräber „in Anerkennung seiner außergewöhnlichen Verdienste um die provinzielle Verwaltung“ als Pension sein bisheriges Gehalt auf Lebenszeit bewilligt werden soll, wurde einstimmig angenommen. Das Reglement zur Gewährung von Entschädigung für Thiere, die an Milzbrand fallen, wurde unter Ablehnung eines Abänderungsantrages in der Fassung des Provinzial-Ausschusses genehmigt. Der Landtag billigte nach dem Commissionsantrage eine Vermehrung der provinziellen Freistellen bei der Schwabe-Preisemuth-Stiftung in Goldberg. Er bewilligte ferner eine Beihilfe von 1000 M. an den Morosker Deichverband und wies eine Vorlage, betreffend eine Beihilfe zur Regulierung der Ufer der Meise in der Feldmark Groß Neundorf, zur nochmaligen Beratung an die Commission zurück. Die beantragte Unterstützung der Naturalverpflegung-Stationen wurde abgelehnt. Die Haushaltspläne der Provinzial-Darlehnskasse, der Landeskultur-Reisenbank, der Marie von Kramsta'schen Stiftung für unbemittelte Lehrerinnen und Erzieherinnen und des Landstrassen- und Wegebaues wurden nach den Entwürfen festgesetzt. Der Schlesische Gesellschaft für Vaterländische Cultur wurde eine Jahresbeihilfe von 300 M. bewilligt. — Der Landtag hofft, am Dienstag seine Sitzungen beenden zu können.

* Gestern fanden in allen hiesigen Lehranstalten die üblichen Schulfeiern anlässlich der Wiederkehr des Todestages des Kaisers Wilhelm I. statt. Im Realgymnasium wurde eine allgemeine Feier in der Aula abgehalten, bei welcher Herr Dr. Reeder einen Vortrag hauptsächlich über die Kinderjahre des verstorbenen Kaisers hielt.

* Der nächste Kreistag des Kreises Grünberg findet Freitag den 24. d. M. Nachm. 12 Uhr statt.

* Im Stadttheater war am Mittwoch die erste Benefiz-Vorstellung, u. zw. für Frau v. Poser. Das Stück („Gefährliche Mädchen“), welches sich die Künstlerin gewählt, basiert nach altem Muster auf einer Verwechselung; über den Inhalt ist also nichts zu sagen. Es ist aber flott, bringt eine Menge komischer Situationen und reizt unaufhörlich die Lachmuskeln. Dieser Vorzug gleicht den Mangel an tieferen Gedanken aus. Es wurde zudem sehr flott gespielt. Dies gilt insbesondere von Frau v. Poser selbst, welche die herzlich-gutmüthige und doch im Leben sehr einnehmende bewanderte Adolfin mit seinem Tal. und auch wieder mit ungezwungener Lebhaftigkeit wiedergab, von Fräulein Dora Bötter und Herrn Ulrich. Fräulein Bötter hatte einen sehr glänzenden Abend: sie ließ ihrer tollen Laune die Zügel schießen und riß das Publikum unwiderstehlich in ihr neckisches Treiben hinein. Ganz vortrefflich führte sie die famose Hofenrolle durch. Ihr einziger Fehler bestand in der Wahl ihres — Partners; Herr Adolfin machte aus dem Schriftsteller Haller, der durch Geist und scharfe Beobachtungsgabe über alle Mitwirkenden emporragt, ein bereits in der Wüste völlig verfehlte Caricatur, wozu dann noch die Schwierigkeit in der Uebersetzung des Memoristextes trat, um die Figur Hallers als direct lächerlich erscheinen zu lassen. Um so mehr gefiel uns Herr Ulrich, der den leichtlebigen, beweglichen Photodrapen flott und frisch darstellte. Auch alle übrigen Rollen, besonders die des Alfred Bauer und seiner Töchter, waren sehr gut besetzt. Die Aufführung fand ein sehr dankbares Publikum, das vollaus berechtigten, lebhaften Beifall spendete.

Gestern wurde vor sehr gut besetztem Hause Sudermanns „Heimath“ aufgeführt, ein hochdramatisches Werk von eiskaltender Wirkung. Freilich darf man nicht zu präde sein, wenn man das Stück voll auf sich einwirken lassen will; Sudermann kennzeichnet neben dem Glanz auch den Schmutz, neben dem Edlen auch das Verwerfliche wahr und offen. Diese unverschleierte Wahrheit wirkt nicht entsetzlich, wenn sie aus dieses oder jenes Gemüth vertragen mag. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender: Ein pensionirter Oberstleutnant Schwarze mit strengsten Sitten hat zwei Töchter, deren älteste Magda aus dem Hause verstoßen ist, weil sie den edlen Pfarrer Hesterting nicht heirathen will. Sie macht ihre Carrière als Sangerin, trifft in den ersten Stadien als arme Choristin mit einem jungen Freunde ihres Hauses, einem Juristen Dr. v. Keller zusammen, begehrt einen Heirath und arbeitet nun für sich und das Kind, bis sie die höchsten Höhen erklimmt. Nach zwölfjähriger Trennung von der Heimath führt sie der Zufall zu derselben als gefeierte Künstlerin zurück. Sie will den ihrigen höchstens einen kurzen Besuch machen, entschließt sich aber nach schweren Seelenkämpfen zum längeren Verbleiben unter der Bedingung, daß man nach ihrer Vergangenheit nicht frage. Dem Oberstleutnant aber ist der Verdacht, in dem er die Tochter hat, unerträglich, er verlangt volle Wahrheit. Dr. v. Keller, der inzwischen Regierungsrath geworden, hat eine eregte Scene mit Magda, zu der der Oberstleutnant hinzukommt. Jetzt erklärt er Alles, will sich mit Keller duelliren, wird aber durch den Entschluß Kellers entwandert, Magda zu heirathen. Den Bemühungen des einst verachteten Hesterting gelingt es, Magda zu bewegen, dem gekauften und verachteten Keller die Hand zu reichen. Jetzt aber wird ihre Bedingung, das Kind im Hause zu halten, von dem Streber Keller abgelehnt. Wieder kommt der alte Oberstleutnant zu der Unternehmung und verpflichtet sich auf Ehrenwort, dem Keller die Einwilligung Magdas zu bringen. Dieser erklärt er, sie habe keine Bedingung zu stellen, wo es doch nur einen Weg gäbe, die Ehre des Hauses zu retten. Um sich von dem schrecklichen

Gebändniß zu befreien, ruft Magda, erschüttert nur, um einen Ausweg zu suchen: Wer sagt Dir, daß Keller der Einzige ist, der Ansprüche an mich hat? Der Oberstleutnant glaubt nun eine völlig verworfene Tochter zu haben; ein Schlaganfall streckt ihn zu Boden, er stirbt in den Armen seiner rasch herbeigeeilten Familie. — Die Hauptrollen — Schwarze und Magda — waren ausgezeichnet besetzt. Fräulein Neubert zeigte ihr ganzes, sehr bedeutendes Können; eine reiche künstlerische Kraft entfaltete sich da vor unsern Augen, wie wir sie in Fräulein Neubert kaum vermutet hätten. Die Rolle stellt enorme Anforderungen an die Darstellerin, die mit der zunehmenden Größe ihrer Aufgabe stetig zu wachsen schien. Die vollkommene Beherrschung des umfangreichen Memoristextes und ein eingehendes peinliches Studium der ihr anvertrauten Figur machten sie zur souveränen Herrscherin der Bühne; die imposante Gestalt und eine exquisite Toilette vervollständigten die Wirkung, die sie als Magda hervorbrachte. Ebenso sicher, ebenso vertraut mit seiner Rolle und ebenso hingehend an dieselbe zeigte sich Herr Ansheld. Das Zusammenpiel beider war wie aus einem Gusse, ihre Zwiegespräche waren die Glanzpunkte des Abends. — Auch Herr Ulrich fand sich mit seiner unsympathischen Rolle als Dr. v. Keller recht gut ab, namentlich im letzten Acte. Herr Werden (Pfarrer Hesterting) hatte den besten Willen, seine Rolle wirkungsvoll zu gestalten; er vermochte aber nicht die Vorstellung zu erwecken, als ob die Macht seiner Persönlichkeit auf seine Umgebung eine so bedeutende sein könnte, wie sie der Autor verlangt. Recht gut waren wieder Frau v. Poser als Franziska (die einzige komische Rolle im dem Stück) und Fräulein Bötter als Marie. Die übrigen Rollen waren entsprechend besetzt. Der Eindruck des Ganzen war bedeutend und nachhaltig, bedeutender noch, als der immerhin reiche Beifall, der nach allen Richtungen gesendet wurde. Das Stück wird jedenfalls eine Wiederholung erleben, deren Besuch wir angelegentlich empfehlen können.

Heute Abend findet zum Benefiz für Herrn Ulrich die Wiederholung des Anselm'schen Lustspiels „Die treulose Philippine“ statt, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei. Morgen Nachmittag 4½ Uhr ist Kinderdarstellung, u. zw. kommen zwei Stücke zur Aufführung, „Prinzessin Amarant“ oder „das tapferere Schneiderlein“ und „Wahrheitsmädchen und Lügenmädchen“. Wie uns die Direction mittheilt, ist auf die Decoration viel Sorgfalt verwendet. — Der Sonntag bringt wieder eine lustige Operettenposse, „Familie Hopfenrath“ oder „Leute von heute“ von Wilken und Zimmler. — Montag folgt zum Benefiz für Fräulein Neubert das Blumenthal-Nadelburg'sche Lustspiel „Großstadtluft“, mit welchem die Bötter'sche Gesellschaft die vorjährige Saison eröffnet hatte. Wie unserm Theaterpublikum noch einmüthig sein wird, hat dieses Lustspiel damals außerordentlich gefallen. Nach dem großartigen Erfolge aber, den Fräulein Neubert gestern in „Heimath“ davongetragen, würde es kaum eines so jugkräftigen Stückes bedürfen, um der ausgezeichneten Künstlerin ein volles Haus an ihrem Ehrenabend zu sichern.

* Das letzte Sinfonie-Concert in dieser Saison findet nicht am 15., sondern erst am 22. d. M. statt. An Stelle der zuerst in Aussicht genommenen Friedenthal'schen Sinfonie treten drei der schönsten Sätze aus Schuberts, Hartmanns und Beethovens erster Sinfonie.

* Herr Gerichtsvollzieher Köhler wird zum 1. April an das kgl. Amtsgericht in Kontopp verlegt. — Auch Herr Gerichtsschreiber Franke wird am 1. April von hier verlegt; sein künftiger Wirkungskreis ist aber noch nicht bestimmt.

* Seitens des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins werden am nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Schertendorf und in Sawade Vorträge zur Förderung des Obstbaues gehalten werden, an die sich praktische Vorführungen nebst unentgeltlicher Vertheilung von Edelreißern und Obstbauchriften anschließen werden. In Schertendorf spricht Herr Baum-schulbesitzer Otto Eichler, in Sawade Herr Baumschul-verwalter Bromme. Näheres besagt ein Inserat in heutiger Nummer.

* Daß sich die Landleute freiwillig dem „Bund der Landwirthe“ anschließen, soweit sie dies überhaupt thun (der verständige Bauer thut sich davor), ist sehr zu bezweifeln. Charakteristisch ist in dieser Beziehung, was dem „M.“ aus dem Grünberger Kreise gemeldet wird. Wir lesen in demselben: „Am Dienstag den 28. Februar ging in dem Dorfe S. das „Krumpholz“ (zum Zwecke amtlicher Bekanntmachung) herum. Die Bekanntmachung enthielt die Anzeige, daß Mittwoch, den 1. März, im Schulhause eine Versammlung stattfinden würde, in welcher der Amtsvorsteher S. über den Berliner Bauernbund (soll wohl heißen „Bund der Landwirthe“) sprechen würde. Die Bekanntmachung schloß mit den Worten: „Jeder Besitzer muß in dieser Versammlung erscheinen. Der Gemeindevorsteher.“

* In unserer Expedition wurde heute Mittag ein falsches Ibalersstück angehalten. Dasselbe trägt die Jahreszahl 1893, hat einen matten Glanz, fällt sich festig an und ist 5 Gramm leichter als echte Stücke. Die Prägung ist ziemlich gelungen.

* Wegen der f. J. von uns gemeldeten Mißhandlung des Geschäftsführers Alchoff in der Gminger'schen Cigarettenfabrik seitens des Cigarettenmachers Engelsing und Consorten wurde Engelsing gestern vom hiesigen Schöffengericht zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt; der Straßenkehrer Faustmann, der auch bei der Mißthäre zugegen war, wurde freigesprochen. Der Amtsanwalt hatte gegen Engelsing 3 Monate, gegen Faustmann 14 Tage Gefängniß beantragt.

* Der Gemeindevorsteher Herr Neumann zu Mittel-Ochelhermsdorf ist zum Standesbeamten

des Standesamtsbezirks Oelberndorf bestellt worden zum Standesbeamten-Stellvertreter ebendasselbst wurde Herr Postagent Jäschke bestellt.

* Am Mittwoch empfing Herr Candidat Paul Richter, berufen zum Pfarrer zu Kontopp, durch den Generalsuperintendenten D. Erdmann die Ordination zum geistlichen Amte.

* Widerruflich bestätigt sind die Berufungsurkunden für den Lehrer an der ev. Schule zu Waldau O/L, Paul Scholz, zum Lehrer an der ev. Schule zu Vodenberg, Kr. Grünberg und für den Lehrer in Gänthersdorf Kr. Grünberg, Arthur Bock zum 2. Lehrer an der ev. Volksschule zu See, Kr. Rothenburg O/L.

* Die Oder ist oberhalb unseres Kreises überall im Fallen begriffen. Die neuesten Wasser-Telegramme lauten:

Brieg, 10. März. 8 Uhr Vormittags, Oberpegel 5,46 m; fällt. Letzte Nachricht.

Steinau a. O., 10. März. Vormittags 8 Uhr, 3,52 m; fällt.

Glogau, 10. März. Fröh 7 Uhr, 3,58 m; fällt.

Neustädte, 8 März Ein orkanartiger Sturm verurteilte heute hier und in der Umgegend bedeutenden Schaden, indem er Dächer durchlöchernte und theilweise vollständig abdeckte, Bäume umriß, Bäume abbrach oder entwurzelte. Gegen Mittag war das Unwetter am furchtlichsten. Dichtes, peilschnell von Nordwesten nach Südosten ziehendes Gewölk bewirkte eine fast egyptische Finsternis. Blitz und Donner folgten, Hagel, Schnee und Regen wirbelten in buntem Gemisch durch die Luft. Ein Blitzstrahl fuhr in die Scheune des Gutbesizers Thomas in Lindau, glücklicher Weise, ohne zu zünden. Das Gefährt des Kettenbühnenführers S. von hier wurde in der Nähe der Stadt auf offener Straße vom Sturme erfasst und mit den Insassen in den Hauffeegraben geworfen. Arbeiterfrauen, die ihren Männern das Mittagessen nach der Grubmühlischen Ziegelei trugen, hatten Mühe, sich an den Baum festzuballen, um nicht von dem wüthenden Element fortgetragen zu werden. Ihre Ährde, in denen sich das Eisen befand, wurden zum Theil weggeschleudert und über weite Strecken zerstreut. Einem Cigarren-Kaufmann entriß während der Fahrt durch das Dominium Wilsau der mächtige Sturm seine Cigarrenproben und befehlte damit den Hofraum. Erst gegen Abend ließ das Unwetter nach.

— Großes „Pech“ hat entschieden die Familie eines Bahn-Hilfsbeamten in Neustädte gehabt. Der „Niederl. Anz.“ schreibt darüber: Aus ihren geringen Ersparnissen erwirbt sie für den Preis von 28 Mark ein kleines Vorstendvieh. Schon freute man sich im voraus auf den einstigen Genuß von Wurst und Schinken. „Doch mit des Glückes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten.“ Als die Frau des glücklichen Besitzers kaum eine Stunde nach Abschluß des Kaufgeschäftes den Stall öffnete, um dem neuen Liebling eine kräftige Mahlzeit zu präsentieren, war der Stall wüst und leer. Nicht das geringste Geräusch ließ sich vernehmen, weder im Stalle noch in der Nähe desselben. Endlich gewahrt man, daß ein Bodenbrett des Stalles, welcher sich unglücklicherweise über der gefüllten Rauchgrube befindet, fehlte. Eine furchterliche Abnung dämmert auf, die bald zur Gewissheit ward: Das arme Schwein hatte bei der Untersuchung seines neuen Heims das betreffende Brett losgerissen, war „in die Tünke gerathen“ und elend darin umgekommen.

— Herr Grapfmeister und Stadtpfarrer Baug in Sagan ist gestern Abend nach langen Leiden gestorben.

— Heute Vormittag 10 Uhr sollte der feierliche Einzug des Cardinal-Bischofs Dr. Kopp in Breslau erfolgen. Schon gestern waren die Straßen der Stadt, besonders des Combiertels äußerst belebt. Zum Schmuck der Häuser war überall Tannengrün verwendet, welches einen köstlichen Harzduft in den Straßen verbreitete. Die eigentliche Triumphstraße ist auf die Sand- und Dominsel beschränkt; sie beginnt mit einem einfachen Mastbaumthor an der Sandbrücke, erreicht ihren Höhepunkt in der großen Ehrenpforte am

Gingange der Domstraße und schließt mit der geschmückten Front des Domes würdig ab. Die sechs hohen Flaggenbäume, welche an der Sandbrücke das breite Eingangsthor bilden, sind ebenfalls dicht mit Tannengrün umkränzt, und Tannenzweiggewinde verbinden sie untereinander. Der mächtige Triumphbogen im antiken Stile wird oben von vier hohen thurmartigen Renaissance-Erkern flankirt und bietet in seiner Durchfahrt zwei große Nischen, in denen sich die Begräbnisse des von Rom heimkehrenden Cardinals vollziehen sollte und die auch beim höchsten Wetter vollen Schutz gewähren.

13]

Der Arbeit Segen.

Novelle von M. Widdern.

Daheim in dem kleinen Häuschen war den beiden Frauen der Tag trotz Sorge und Kummer schnell genug vergangen. Eitiger als sonst noch hatte Lotte genäht. Dachte sie doch daran, daß vielleicht Wochen vergehen könnten, ehe Fritz wieder irgendwo in Arbeit treten würde. In der Zwischenzeit aber wollte die brave Frau mit ihrer Hände Fleiß dafür sorgen, daß in der Häuslichkeit Alles beim Alten bliebe. Kein Stuhl sollte veräußert werden oder zur Stadt in das Pfandhaus wandern, wie es wohl bei Arbeiterfamilien geht, wenn dem Haupte derselben die Beschäftigung genommen worden.

Für Lotte aber gab es keinen drängenderen Gedanken, als daß sie eines Tages auch nur den geringsten Theil ihrer Sachen, ihres selbst genähten Linnenzeuges aus dem Hause tragen sollte, nur um nicht Hungers zu sterben. Wenn sie wollte sie Tag und Nacht arbeiten, lieber jede Freiheit in Gottes freier Natur entbehren. Die greise Schwiegermutter dachte genau wie sie.

„Ich kann auch noch die Nadel halten, Kind,“ sagte die alte Lotte, „und Du sollst nur sehen, ich nähe Dir eine Raht, daß Du Dich daran freuen wirst. In meiner Jugend war ich einmal eine ganz tüchtige Schneiderin. Als Hausmädchen mußte ich den Damen ja manch' seine Toilette selbst verfertigen. Wenn ich nun auch aus der Übung gekommen, so darfst Du mir ja nur ein wenig Beiseid sagen, und ich kann Dir dann wohl doch noch behilflich sein. Unsere Wirtschaft ist ja so klein. Wenn ich sie besorge, setze ich mich zu Dir und wir arbeiten zusammen, um uns unseren geringen Wohlstand zu erhalten, während Fritz brodlos ist.“

Lotte wußte gern in das Anerbieten der alten Frau, und so kamen die beiden bald in eine ziemlich heitere Stimmung. Die Arbeit zerstreute sie auch. Sie hätten gewiß Abends den heimkehrenden Fritz mit lachenden Augen empfangen, wenn nicht am Nachmittage der Schulmeister wie eine Bombe in ihren stillen Frieden geplatzt wäre.

Außer sich — während — stürzte der leidenschaftliche Mann in das Stübchen, in welchem die beiden Frauen eifrig nähen saßen. Ohne ihnen einen guten Tag zu bieten, stellte er sich vor seiner Tochter auf: „Hab' ich's nicht gesagt,“ schrie er mit den Fäusten stampfend, „daß diese Heirath ein Wahnsinn — ein Leichtsinns ohne Gleichen ist? Nun ist das Unglück — das Elend da, kaum daß Du in dieses jämmerliche Nest gekrochen. Sollst jetzt wohl die neue Familie unterhalten? Nachdem der Herr Gemahl mit Schimpf und Schande davon gesagt worden, bliebe Dir ja auch nichts weiter übrig, wenn ich nicht mehr lebe. Aber Gott sei Dank: ich lebe noch — und ich lebe noch so sehr, daß ich meine Tochter zwingen werde, sofort wieder zu mir zurückzukehren. Wäre mir was, Dich hier zu lassen, damit Du Dir die Augen blind siehst — für den Gaiun, der nicht versteht ein Weib zu ernähren — und“

Schon bei den ersten heftigen Worten, die über die Lippen des aufgeregten Mannes gekommen, hatte Lotte sich todtbleich von ihrem Stuhl erhoben, während Mutter Golden bitterlich schluchzend die arbeitsharten Hände vor das Gesicht drückte. Jetzt stand das junge Weib hochaufgerichtet vor dem Vater.

„Du vergift Dich,“ sagte es dann bebend vor Entrüstung. „Was Du da gesagt, kann übrigens unmöglich Dein Ernst sein. Ich — ich sollte meinen Mann verlassen, weil er das Unglück gehabt, seine Arbeit zu verlieren? Vater — wenn ich einer solchen Handlung fähig wäre, hätten die Kinder auf der Dorfstraße das Recht mich anzuspüren. Aber Du denkst ja auch gar nicht daran, mir in Wirklichkeit etwas derartiges zuzumuthen — Du —“

Der Schulmeister stampfte wieder wie ein Rasender mit den Füßen.

„Wohl — wohl denke ich daran,“ schrie er. „Ich will keinen solchen Lump von Schwiegerjohb. Ich will —“

„Vater!“

Das Wort klang fast drohend von den Lippen der jungen Frau und einen Moment blickte der Alte bestürzt — erschrocken fast in das schöne, jäh erglähnte Gesicht seines Kindes. Dann aber packte er wüthend Lottes Arm und schrie ihr zu: „Ja, ja, ich will keinen solchen Lump zum Schwiegerjohb! Pack Deine Sachen wieder und komm nach Haus! Hörst Du — und komm nach Haus!“

Das junge Weib löste die Hand des Vaters von seinem Arm. Dann streifte Lotte den Ärmel ihres schlichten Rattunkleides hinauf und zeigte dem Vater den breiten roten Ring, den er ihr in das Fleisch gedrückt. Sie sprach dabei kein Wort. Gerade dieser schweigende Vorwurf empörte aber den Alten noch mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Eisenbahnzusammenstoß. Unweit Alexsejowka, einer Station der Kursk-Charkow-Moskwa-Bahn, ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen. Beide Locomotiven und 12 Waggons wurden zertrümmert; acht Passagiere, fünf Bahnbeamte sind todt, eine Anzahl Personen wurden schwer oder leicht verletzt.

— Revolte im Zuchthaus. Im Zuchthaus zu Waldheim in Sachsen wurde der Aufseher Bauer durch einen Sträfling ermordet, zwei andere Aufseher und ein Sträfling schwer verletzt.

— Klosterbrand. Das reiche Widenfische Nonnenkloster in der Nähe der Stadt Tobolsk ist bis auf den Grund niedergebrannt. Eine Nonne verbrannte, zwei erlitten schwere Brandwunden. Das Kloster betrieb die Anfertigung von Wachstichtern; über 10 000 Pud Wachs sind mitverbrannt.

— Distanzmarich Berlin-Wien. Eine von dem Comité des Distanzmarichs Berlin-Wien an den Kaiser gerichtete Immediateingabe wegen staatlicher Unterstützung ist vom Ministerium des Innern, welches die Eingabe zur Prüfung zugewiesen erhalten hatte, dahin beantwortet worden, daß das Ministerium sich nicht veranlaßt sehen kann, die gestellten Anträge auf Förderung der Veranstaltung zu befürworten. Bravo!

Wetterbericht vom 9 und 10. März.

Stunde.	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung u. -stärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Wolkenmenge 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	749.2	+ 0.7	W 2	94	7	
7 Uhr früh	738.7	+ 5.3	W 4	91	10	
2 Uhr Nm.	740.5	+ 2.4	W 4	84	5	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 0.5°

Witterungsaussicht für den 10. März. Unbeständiges, meist trübes Wetter mit wechselnder Bewölkung, Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Wagner in Grünberg.

Ostereier in großer Auswahl empfiehlt einer gütigen Beachtung **C. Stephan.**

Ostereier in verschiedener Auswahl, sowie alle Sorten **Brezeln** empfiehlt **O. Mohr, Berlinerstr.**

Zum Todau! Brezeln verschiedene Sorten, Pfannkuchen, Käse- und Nusskuchen empfiehlt **Negelein.**

Bücker-, Schaum-, Salz- und Fastenbrazeln **Julius Leuschner.**

Täglich frische **Schaumbrezeln, Mehlspeisen, 25 Stück für 10 Pf.,** empfiehlt **Th. Sander.**

Alle Sorten Brezeln, sowie Mehlspeisen, letztere 30 St. 10 Pf., empfiehlt **Fritz Ludewig, Krautstr.**

Schönes wohlgeschmeckendes Brot empfiehlt die Bäckerei von **H. Kapitschke, Vansigerstr.**

Alle Sorten Brezeln empfiehlt **A. Mohr, Niederstraße.**

Alle Sorten Brezeln und Mehlspeisen bei **H. Sommer.**

Pfannkuchen a 10 Pf. 20 Pf. empfiehlt **Albert Reckzeh.**

Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Ober-Inspector **Georg Weber** soll Sonnabend, den 18. März a. c., Abends 8 Uhr, ein **Fest-Essen**

in der Ressource stattfinden. Eine Liste zur Zeichnung liegt bis Donnerstag, den 16. März, beim Ressourcen-Wirth Brunko aus.

Balcke. Kleckow. G. Mannigel. **Niederstr. 27. Mein großes Niederstr. 27.**

Schuh- und Stiefel-Lager

ist vom Einfachsten bis zum Eleganten auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfehle solches zu möglich billigen Preisen. **Niederstr. 27. Adolf Staehr. Niederstr. 27.**

Prima koscher Ochsenfleisch, Hauptfettes Schweine-, Kalb- und Hammelfleisch **Otto Ludewig.**

empfehlen **Hauptfettes Rindfleisch** **R. Bierend.**

Ich zeige hiermit ergeb. an, daß ich wieder Mittw. a. d. Markt i. Rothenburg stehe u. Reinsch, Moßschl.

Hauptf. Roßfleisch **August Kappel.**

empfehlen **Firnisch a 10 Pf. 30 Pf., Schlemmkreide 1/4 Gr. 55 Pf.** **M. Finsinger.**

Sommerroggen und Sommerweizen **Hermann Cohn, Schulstr. 3.**

Ich komme am Sonnabend, den 11. d. Mts., auf den dortigen Fischmarkt mit einem bedeutenden Posten

Kieler Sprouten. Preise wie bekannt. **Ernst Brühl aus Grossen a. O.**

Mar.- u. Rauch-Heringe bei **Ferd. Rau.**

Hochfeinen echten Limburger Käse a 10 Pf. 50 Pf. empfiehlt **M. Finsinger.**

Saure, Senf- u. Pfeffergurken, eingelegte Pfannen, Backobst, gute Speisekartoffeln, Eier, Spitzkäse empfiehlt **Frau Faustmann, Krautstraße 2.**

Prachtvolle, giftfreie Eierfarben empfiehlt **Drogenhandlg. v. H. Neubauer, Postplatz 16.**

Weseler Org.-Rose a 3 Pf. **Zieh. 16. März.**

Geldgewinne Mt. 90000, 40000 etc. **Borto u. Liste 30 Pf. verlender prompt** **J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.**

Theater.

Sonnabend: Mit kleinen Preisen.
Für die liebe Jugend und deren Freunde.
Prinzessin Amaranth

und
Das tapfere Schneiderlein.
Eine Komödie für Groß und Klein
in 4 Abtheilungen von Georg Harber.

Sonntag:
Familie Hopfenrath
oder
Leute von heute.

Operettenposse in 5 Acten von Willen
und Justinus. — Musik von Steffens.
Couplets von Göhr.

Montag:
Zum Benefiz für Frä. Paula Neubert.
Großstadtluft.

Lustspiel in 4 Acten
von Oscar Blumenthal u. G. Kadelburg.

Dienstag:
Wiederholung des Sudermann'schen
Schauspiels.

Heimat.

C. Pötter, Theaterdirector.

Finke's Saal.

Sonntag, den 12. März 1893:
Grosses Nachmittag-Concert.
Anfang 4 1/4 Uhr. Entree 30 Pf.

Nach dem Theater:

Ball.

Café Waldschloss.

Sonntag:
Musikalische Unterhaltung.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**
Dienstag: **Concordia.**

Louisenthal

empfiehlt sich gütiger Beachtung und
ladet für Sonntag zu Kaffee mit
Gebäck freundlichst ein.

Ferd. Schulz.

Zum Saale
Musikal. Unterhaltung.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Erlbusch.

Sonntag: Großes Vorkierfest, zum
Kaffee frische Pfannkuchen.

Rohrbusch.

Sonntag, den 12. März, ladet zum
Schweinschlachten
ein **C. Jahndel.**

Sonnabend, den 11. d. M., ladet zum
Wurstabendbrot
ergebenst ein

Wittwe Böhm, Sawade.

Liederkranz.

Sonnabend, den 11. d. Mts.,
im Finkel'schen Saal:
Sänger-Abend.

Einladungen für Mitglieder und deren
Gäste sind bei Herrn **H. Wilcke** zu
haben.

Verein Geselligkeit.

Sonnabend, d. 11. März, im Schützenhause
Feier des Stiftungsfestes.
Concert, Theater, Ball.

Billetts für Gäste vorh. bei J. Senfleben.

Schützen-Gilde.

Antreten der ganzen Gilde zum Be-
gräbnis unseres Vorstands-Mitgliedes
Herrn Julius Ratsch.

Sonntag, den 12. März cr.,
Nachmittag 3/4 Uhr
in der Ressource. **Der Vorstand.**

Religiöser Vortrag!
Jeden Sonntag, Abends 6 Uhr,
im Kirchlokal der apost. Gemeinde,
Deutsches Haus. Eintritt frei.

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium.

Den letzten Vortrag zum Besten der Unterstützungskasse wird Herr
Untsrichter Lewin über

Vehmgerichte

Sonntag, d. 12. März, 6 Uhr in der Aula halten.
Billetts à 0,75 M. (Schüler à 0,25) abends an der Kasse.

Vorträge zur Förderung des Obstbaues im Kreise Grünberg

Sonntag, den 12. März, nachmittags von 3 Uhr ab:

1. in Schertendorf im Gasthose „zum Hohenzollern“ für die Gemeinden
Schertendorf, Ransitz und Blothow: Herr Baumschulenbesitzer **O. Eichler.**
2. in Sawade im Lokale des Herrn Erbscholtseibesitzer **H. Schulz** für die
Gemeinden Sawade, Krampitz u. Rühnau: Herr Baumschulenbesitzer **Bromme.**

Zu diesen Vorträgen, welche wie die sich anschließenden praktischen Vor-
führungen und die Verteilungen von Edelreißern und Obstbauschriften unentgeltlich
stattfinden, ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Gewerbe- u. Gartenbau-Vereins.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag 18. März in Fülleborn's Gesellschaftshaus,
abends 8 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung.

Abänderung des § 8 des Statuts, betreffend die Wahlen des Vorstandes und
der Rechnungsrevisoren.

Hierzu werden die Mitglieder unter Hinweis auf § 25 b ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Von Montag, den 13. März an, kommen

**Läuferstoffe,
Gardinen,
Teppiche,
Tischdecken,
Portieren**

zum vollständigen Ausverkauf wegen
Mangel an Räumlichkeiten

**zu staunend billigen
Preisen.**

Neuheiten in

Kleiderstoffen

sind in größter Auswahl eingetroffen.

**Reste von Kleiderstoffen,
Reste von Züchen,
Reste von Inlettleinwand,
Reste von weißer Leinwand.**
Nur reelle haltbarste Waaren.

**Benno Waldmann's
Waarenhaus, Ring Nr. 23.**

600 Stück sehr schöne Kinderkleidchen

Stück 50 u. 60 Pfg. Werth über das Doppelte.

Öffentliche Versammlung
der Maurer bezw. Bauhandwerker
findet Sonntag, den 12. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr, bei Herrn **John,**
Große Bergstraße, statt.

Tagesordnung:
Die prinzipielle Bedeutung der Gewerk-
schaftsbewegung.
Diskussion u. s. w. **Der Einberufer.**

Magd. Sauer Kohl,
geschälte u. ungeschälte Erbsen,

Linsen,
am. Apfelscheiben

à Pfund 50 Pf.,
Pflaumenmus

à Pfund 25 Pf.,
Bach-Pflaumen

à Pfund 30 Pf.,
Eierfaden- u. Eier-Bandnudeln

à Pfund 35–50 Pf.,
Knorr's Hafermehl,

an Wiederverkäufer zum Fabrikpreise,
empfiehlt **Ferd. Rau.**

ff. Süßrahm-Margarine
à Pfd. 70 Pf.,

Schweine-Schmalz à Pfd. 65 Pf.,
Amerik. Speck à Pfd. 75 Pf.,

Hirse à Pfd. 13 Pf.,
Gold-Hirse à Pfd. 15 Pf.,

geschälte u. ungeschälte
gut kochende Erbsen,

ff. Eiernudeln,
Fadennudeln,

Tagonnudeln,
Heringe

die Mandel 30, 40, 50 Pf., empfiehlt

Herm. Binder

Lindeberg 1.

Eine Ladung
prachtvolles Blaukraut

ist eingetroffen, welches ich noch zu außer-
gewöhnlich billigen Preisen abgebe.
Sauerkraut, vorzüglich, Pfd. 8 Pf.

M. Finsinger.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfiehlt **O. Rosdeck.**

Apfelw. 2. 30 Pf. **C. Krüger,** Berlstr. 91.

G. Johannisbeerwein à Pfr. 60 Pf.

Bretschneider, Holländermühle.

87r 50 Pf., **R. Brunzel,**

89r 70 Pf., **Berlinerstr. 94.**

G. 89r 25. u. 80. 75 Pf. Fritz Rothe, Berlstr.

G. 89r 25. u. 80. 80 Pf. G. Horn, Breitestr.

91r 2. 80 Pf. Ad. Kleint, Krautstr.

91r goldg. 80 Pf. M. Stenzel.

91r 25. 2. 80 Pf. b. Plüschel, Böttcherstr.

91r 25. 2. 80 Pf. F. Binder, Herrenstr.

89r 25. u. 80. 80 Pf. H. Schreck, Matthäusw. 4.

Weinanschauf bei:

G. Sommer, 91r 80 Pf.

B. Jacob, Krautstr., 91r 80 Pf.

H. Walde, Berlstr., 91r 80, Eing. d. Laden.

H. Kröblich, Burgstr. 5, G. 91r 80 Pf.

F. Wuths, Kapellenweg 15, 91r 80 Pf.

Fuchs, Luchf., 91r 25. 80 Pf.

G. Witsche, Fleischerstr., 91r 80 Pf.

G. Derlig, Hlm., 90r 25. 80, 2. 75, 25. 80 Pf.

G. Peltner, Breitestr., 91r 80, 2. 75 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.
Am Sonntage Lätare.
Collette für arme Studierende der Theologie.
Vormittagspr.: Herr Superintendentur-
Verweser Pastor prim. Löniger.
Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian
Vormittag 10 Uhr Kindergottesdienst der
Landkinder, Rühnau, Lavalbau, Heiners-
dorf und Wittgenau in der Herberge
zur Heimath: Hr. Pastor tert. Bastian.

Sonnabend, den 11. März 1893.

Parlamentarisches.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch das Extraordinarium des Marineetat nach den Beschlüssen der Commission. Der Antrag Hahn, welcher auf Wiederherstellung der ersten Rate von 500 000 M. zum Ersatz des Panzerschiffes „Preußen“ gerichtet war und für den außer der Partei des Antragstellers auch Staatssekretär Hollmann und der Reichskanzler eintraten, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. — Die Etats des Rechnungshofes, des allgemeinen Pensionsfonds und des Reichsinvaliden-fonds wurden debattelos erledigt.

Gestern begann der Reichstag die Beratung des Militäretats. Auf die Anfrage des Abg. Richter, aus welchem Fonds eigentlich die Kosten der Agitation für die Militärvorlage im Lande, namentlich für die massenhafte Versendung von Artikeln an Kreisblätter u. s. w. bezahlt würden, erwiderte der Kriegsminister, daß aus keinem Fonds auch nicht ein Nickel dazu hergegeben werde. Abg. Richter nahm dem gegenüber auf die geheimen Fonds des Auswärtigen Amtes Bezug, aus denen die Agitationskosten wohl bezahlt werden würden. Der Reichskanzler bediente sich desto mehr der offiziellen Presse, je mehr seine Vorlagen und seine Amtsführung mit der öffentlichen Meinung in Widerspruch kämen. — Eine längere Auseinandersetzung entspann sich zwischen den Vertretern der Militärverwaltung und den sozialdemokratischen Abgg. Bebel, Ulrich und Grillenberger über die Nichtbeschäftigung von Sozialdemokraten in Militärwerkstätten, sowie über die Erforschung der politischen Gesinnung von Rekruten. Auch Ulbricht benutzte diese Discussion zu einem Debatte, um sich gegen den Vorwurf der Verleumdung zu verteidigen. Der Reichstag hörte seine Schwägeren mit eisigem Schweigen an; die Regierung hielt es nicht der Mühe werth, irgend etwas zu erwidern. Späterhin kam noch die Reform des Militärjustizwesens zur Sprache, wobei Generalleutnant v. Epig versicherte, es sei das ernste Bestreben der Militärverwaltung, dem Reichstag sobald als möglich eine Vorlage zugeben zu lassen, welche sich möglichst eng an die bürgerliche Rechtspflege anschließe.

Die Militärcommission des Reichstags beriet am Mittwoch zunächst nur Einzelheiten der Verklärung der Specialwaffen. Während die Abgg. Hinz und Richter die Verstärkung der vorhandenen Truppentheile gleichmäßig bekämpften, gingen sie auseinander in der Beurtheilung der Nothwendigkeit der Aufstellung von neuen Formationen der Fußartillerie. Am Ende dieser Beratungen warfen die Abgg. Hinz und Buhl die Frage auf, wann denn die Regierungen endlich erklären werden, was an Präsenzherbungen nothwendig und weniger nothwendig sei, damit danach etwas Brauchbares zu Stande gebracht werde. Abg. Buhl meinte, er habe gehofft, mindestens mit einer gewissen Feinbildigkeit solche Unterschiede bei der Regierung herausfinden zu können, und sehe sich nun enttäuscht. Der Reichskanzler lebte dies ziemlich schroff ab. Die Regierung wolle den Herren in der Commission Gelegenheit geben, sich selbst darüber ein Urtheil zu bilden, was sie für annehmbar und nicht annehmbar hielten. Die Regierung habe ein wohl-durchdachtes Ganze vorgelegt und sei nicht ermächtigt, Zugeständnisse zu machen. Sie könne die Vorlage nicht an den Mindestfordernden vergeben. Die Abgg. Bebel und Bayer ironisirten die „Seufzer“ der Herren Vermittler. Bebel meinte, dieselben seien ihm schon längst wie „franke Säbner“ vorgekommen. Abg. Richter fand die von ihm am Freitag vorausgesagte „Comédie der Irrungen“ nunmehr im Gange. Die Herren, welche geglaubt haben, positive Zugeständnisse im Einzelnen machen zu müssen, haben den Reichskanzler dadurch nur immer mehr in der Rolle des Rabius Cunctator befestigt; er hoffe zuletzt auch das Ganze zugestanden zu erhalten. — Gestern schritt die Commissionsberatung soweit vor, daß man heute zu der Abstimmung über die neuen Cadres gelangen wird, welcher diejenige über die Friedenspräsenzstärke folgt. Damit wird die erste Lesung beendet sein.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Mittwoch die dritte Lesung des Etats. Die Generaldebatte wurde im wesentlichen durch eine Auseinandersetzung zwischen den Abgg. Freiherrn v. Münnigerode und Richter ausgefüllt. Freiherr v. Münnigerode bestritt die angeführten der schlechten Finanzlage Sparsamkeit auch im Reich und verherrlichte sodann die agrarischen und antisemitischen Tendenzen der Conservativen. Richter forderte, unter Bezugnahme auf die Militärvorlage, den conservativen Führer auf, die Mahnung zur Sparsamkeit doch lieber an die Conservativen des Reichstages zu richten. Er beleuchtete das Unberechtigte der agrarischen Agitationen gegen den russischen Handelsvertrag und erinnerte an die Vorgänge in Arnswalde-Friedeberg und Liegnitz, wo die conservativen Wähler einfach zu den Antisemiten übergelaufen waren. — Es wurde dann noch eine große Reihe Specialerats ohne bemerkenswerthe Discussion erledigt.

Gestern schloß das Abgeordnetenhaus die dritte Lesung des Etats fort. Beim Etat des Ministeriums des Innern kam es wieder zu lebhaften Debatten wegen Nichtbeschäftigung freisinniger Kreisdeputirter.

Die Beschwerden des Abg. Richter über die Agitation der Kriegervereine zu Gunsten der Militärvorlage wollte Graf Eulenburg als berechtigt nicht anerkennen.

Stadtverordneten-Versammlung vom 9. März 1893.

Anwesend 36 Stadtverordnete, seitens des Magistrats die Herren Bürgermeister Dr. Westphal, Rämmerer, Notke, Stadtbaurath Severin, Stadträthe Schröder und Schöndnecht.

An Stelle des wegen Unwohlsein abweisenden Stadtverordneten-Vorstehers Sommerfeld leitet die Versammlung der stellvertretende Vorsteher Mannigel. Derselbe gedenkt zunächst mit warmen Worten des verstorbenen Stadtraths Voas, zu dessen Ehren sich Verj. von den Plänen erhebt.

Die Kassenrevisions-Protokolle ergeben nichts Besonderes; es wurden alle Kassen in Ordnung befunden.

Zur Verlängerung des Mietbvertrages betreffend das Krämper Amtshaus auf 3 1/4 Jahre (bis October 1896) ertheilt Verj. die Zustimmung. — Für die Idioten-Anstalt zu Liegnitz werden für die Jahre 1893, 94 und 95 Beiträge von je 30 M. bewilligt, für den Schießschen Hilfsverein ein solcher von 50 M., auch für 3 Jahre. — Ein Ministerial-Erlaß weist auf die Unzulässigkeit hin, welche mit der Abhaltung der Viehmärkte an Montagen verknüpft ist, und wünscht im Interesse der Gienbahnverwaltungen die Verlegung der Viehmärkte auf andere Wochentage. Die Curatel-Commission wollte im Einklang mit dem Gewerbe- und Gartenbau-Verein den Viehmarkt Dienstag abgehalten wissen. Mehrere Kaufleute erließen dagegen den Mag. um Verlegung des Vieh- und Krammmarktes auf Mittwoch. Mag. selbst hat sodann beschlossen, die Vieh- und Krammmärkte auf Mittwoch und Donnerstag zu verlegen und stellt bei der Verj. einen bezüglichen Antrag. Mit dem letzteren Antrage erklärt sich im Wesentlichen Stadth. Staub einverstanden, während Stadth. Hartmann für Beibehaltung der jetzigen Märkte plädirt. Ein bezüglicher Antrag Hartmann wird angenommen. — Wegen des ungünstigen Drei-Königs-Marktes wird der Frau Präser ein Pachter laß in Höhe von 32,50 M. gewährt. — Dem Thurmwächter Fischer wird eine Feuerungszulage von 15 M. für den verfloßenen strengen Winter zugesagt. — Bei der Verpachtung der Viehstandsgesälle ist Herr Rumpke mit 350 M. Meistbietender geblieben; Verj. ist mit der Verpachtung an ihn einverstanden. — Die Verlängerung des Pachtvertrages mit Herrn Mähner wegen der städtischen Badeanstalt (120 M. pro Jahr) wird bewilligt. Hierbei wird auf einen Artikel des „Grünberger Wochenblattes“ zurückgegriffen, welcher eine bessere Abbelegung für das weibliche Geschlecht forderte. Ein bestimmter Beschluß aber wird nicht gefaßt.

Es folgt die Beratung der in voriger Sitzung vertagten Vorlage betreffend Ausbau und Weiterführung der Kleinen Bahnhofstraße bzw. des Kapellenweges. Hierzu liegt folgender Antrag Suder und Genossen vor: „Die unterzeichneten Stadtverordneten bitten, diese Vorlage nochmals an die Baudeputation mit folgendem Ersuchen zurückzuweisen: 1. Absteckung der beiden Straßenlinien, und möge die des Kapellenweges die Richtung hinter den sogenannten Staffelhäusern nehmen und mindestens 13 Meter Breite besitzen. 2. Feststellung des Kostenpunktes beider Projekte, und ist hierzu erforderlich, daß mit sämtlichen Adjacenten ein fester Verkaufspreis über die abzutretenden Grundstücke vereinbart wird und zwar in dem Sinne, daß die Verkäufer sich an ihre Offerte für 6 Monat (also bis die Angelegenheit wieder die Behörden paßirt hat) gebunden halten. Nach Feststellung dieser beiden Punkte empfiehlt es sich erst, dieser Angelegenheit definitiv näher zu treten und eventuell einen dieser Straßenzüge zu erwerben und auszubauen. Die Legung des Kapellenweges hinter die Staffelhäuser, also mehr nach dem Lindeberg, soll deshalb erfolgen, damit das Terrain zwischen der Kleinen Bahnhofstraße und dem Kapellenwege eine genügende Breite erhält, um eventuell von zwei Frontlinien bebaut werden zu können. gez. Herm. Suder, Wilh. Mähle, Karl Mannigel, Traug. Hartmann, Wilh. Sommer, Ad. Bilz, Ad. Weber.“ Stadth. Staub plädirt unter Zuhilfenahme von zwei Plänen für den Antrag Suder, der eine auf beiden Seiten bebauungsfähige Straße schafft, wofür das Terrain sehr billig zu haben sein werde. Stadth. Delvendahl erklärt sich dagegen für das Project der Verlängerung der Kleinen Bahnhofstraße. Beide Redner wünschen die Bildung einer Commission, welche beide Projekte abstecken und mit den Adjacenten Vereinbarungen treffen soll, damit man genau wisse, welche Kosten der Stadt verurlicht werden. Stadth. Wenzel schließt sich dem an und warnt vor voreiligen Beschlüssen. Stadth. Suder plädirt für seinen Antrag. Stadtbaurath Severin hält die Absteckung beider Projecte gleichfalls für richtig. Die Verhandlungen mit den Adjacenten seien weniger erforderlich, da diese ja bei Herstellung der Straße immer wieder die Kosten tragen müssen. Stadth. Mähle ist dagegen der Meinung, daß der Kostenpunkt außerordentlich wichtig für die Entscheidung sei. Auch Stadth. Wenzel hält den Kostenpunkt für das Wichtigste hierbei und will von den Verhandlungen mit den Adjacenten nicht Abstand genommen wissen. Der Antrag Suder wird alsdann

angenommen und die durch die Stadth. Staub, Suder und Mannigel verstärkte Baudeputation mit der Ausführung des Antrages beauftragt.

Die nächste Vorlage betrifft die Beschaffung von einer Reserve-Hauptrohrleitung und 5 Wasser-schiebern für die städtische Wasserleitung. Es werden hierfür insgesamt 3100 M. gefordert. Stadtbaurath Severin spricht für die Vorlage, durch welche den Uebelständen vorgebeugt werden soll, welche mit Rohrbrüchen verknüpft sind. Stadth. Wenzel stimmt der Vorlage zu, deren Nothwendigkeit für die Stadt anzuerkennen sei. Die Vorlage wird genehmigt. — Der Vertrag mit den Druckereien für die städtischen Inserate ist abgelaufen. Für die Inserate wurde bisher ein Pauschquantum von jährlich 450 M. gegeben. Da nun aber der Umfang der Inserate bedeutend zugenommen hat, werden fortan für das Jahr 500 M. bewilligt. — Der Mag. ist dem Beschluß der Verj. betr. Vervielfältigung des Stadtbebauungsplanes beizutreten und beansprucht monatlich 150 M. für Herstellung des Planes. Verj. bewilligt dieselben mit dem Zusatz „bis zu 3 Monaten“. — Ein Anerbieten des Herrn Maurermeisters Lorenz betr. Erwerbung von Straßenterrain für 2700 M. ist vom Magistrat angenommen. Stadth. Staub bittet, die Vorlage zurückzustellen, da man jetzt abermals mit Herrn Lorenz wegen Terrainabtretungen zu verhandeln habe. Der Antrag Staub wird angenommen. — Bei Vergebung der Arbeiten für das zweite Hochreservoir der Wasserleitung ist Herr Karl Mähle mit 5300 M. Mindestfordernder geblieben. Es wird ihm der Zuschlag ertheilt. — Der Sparverein wird demnächst seine Thätigkeit wieder eröffnen, und wird der übliche städtische Zuschuß bewilligt. — Zur Debatte wird nunmehr ein Antrag der Friedhofs-Verwaltung gestellt, das ganze Quartier zwischen der Begräbnishalle und der Gremplerischen Gruft zu Erbbegräbnissen zu verwenden und für jede Stelle in diesem Quartier 50 M. (statt bisher 30 M.) zu verlangen. Stadth. Staub ist dagegen, daß diese Stellen theurer als andere vergeben werden. Stadtrath Schöndnecht erwähnt, daß die Friedhofs-Deputation anfänglich 40 M. für billig gehalten habe, während der Mag. einstimmig 50 M. als richtig erachtet habe. Daß man für diese näheren Plätze mehr verlange, als für die entfernten, sei natürlich; auch entständen ja wieder neue Kosten. Ein Antrag Staub, 40 M. für die Stelle zu nehmen, wird angenommen, und mit demselben die Vorlage, die noch einige unwesentliche Punkte enthält. — Die Verpflegungsbüchse des Waisenhauses werden auch für das nächste Halbjahr auf 35 Bfg. festgesetzt. — In Folge des Todes des Herrn Stadtraths Voas hat die Neuwahl eines Stadtraths stattzufinden. Die bezügliche Vorlage geht an die Wahlcommission. — Einem hier angestellten Lehrer wird die Umzugsentschädigung unter den üblichen Bedingungen gewährt. — Der Bezirksvorsteher des 7. Bezirks hat sein Amt niedergelegt. An seine Stelle wird der bisherige Stellvertreter des Bezirks, Herr Rexin gewählt, an dessen Stelle Herr Gustav Präser. — Bezüglich der Verpachtung des ehemals Reichhelm'schen Hauses am Markte liegt der Antrag vor, das Erdgeschoss und das zweite Stockwerk an den Rathskeller-pächter Herrn Wenzel für 360 M. pro Jahr zu vermieten, während das erste Stockwerk vom städtischen Bauamt bezogen werden soll. Stadth. Mähle ist der Ansicht, daß die Verpachtung des Reichhelm'schen Hauses zu einem offenen Geschäft mehr eintragen würde. Stadtbaurath Severin erklärt dagegen, daß sich dies nicht vereinbaren lasse mit der Verlegung des Bauamtes in die erste Etage. Stadth. Staub ist der Meinung, daß die Stadt verpflichtet sei, dem Kellerpächter eine menschenwürdige Wohnung zu bieten. Verj. stimmt sodann der Vorlage zu mit der Bestimmung, daß die Verpachtung immer für ein Jahr gelten soll. — Zur Kenntniß der Verj. gelangt, daß eine Dame, welche ihren Namen nicht genannt wissen will, dem Magistrat 600 M. mit der Bestimmung überwiesen hat, daß die Zinsen davon jährlich an zwei aus dem hiesigen Krankenhaus entlassene Reconvallescenten verteilt werden sollen, welche noch nicht arbeitsfähig sind. Verj. nimmt unter Dank für die edle Spenderin das Geschenk an.

Nunmehr wird der ablehnende Bescheid des Provinzial-Schul-Collegiums in Sachen des Real-gymnasiums verlesen, den wir bereits inbaltlich mitgetheilt haben. Die gemischte Commission hat daraufhin beschlossen, noch ein Jahr abzuwarten, ehe man eine entgeltliche Entscheidung über das Realgymnasium trifft. Mag. hat dem zugestimmt. Stadth. Hartmann stellt den Antrag, das Realgymnasium alsbald in eine lateinlose Realschule mit facultativem Englisch umzuwandeln. Redner beleuchtet die Lage der Nachbargstädte, um darzutun, daß das Aufblühen der Städte durchaus nicht von den höheren Schulen abhängt. Der Vorsitzende ersucht indeß, dem Vorschlage der gemischten Commission und des Magistrats zuzustimmen, um abzuwarten, bis sich die Verhältnisse geklärt haben. Bürgermeister Dr. Westphal weist darauf hin, daß die staatlichen Realgymnasien erhalten bleiben, daß die Regierung also nicht gegen diese Anstalten an sich eingenommen sei. Man möge auch abwarten, ob nicht das Eingehen anderer Realgymnasien vorteilhaft für unsere Anstalt sein werde. Er hoffe übrigens von einer Audienz, die in die Wege geleitet sei. Stadth. Mähle

ist nicht für die Vertagung, sondern für sofortige Umwandlung, Stadtv. Staub dagegen erblickt in der Vertagung absolut keine Gefahr. Der Antrag Hartmann wird alsdann abgelehnt, die Vorlage dagegen mit großer Majorität angenommen.
Es folgt eine geheime Sitzung.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. März.

* Die Prüfung für die Berechtigung zum einjährigen Dienst durch die Departements-Prüfungs-Commission zu Liegnitz wurde gestern beendet. Von 12 jungen Leuten wurden 6 wegen ungenügender schriftlicher Arbeiten von der mündlichen Prüfung ausgeschlossen, von den übrigen 6 erhielten 3 die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Außerdem wurde ein junger Mann auf Grund des § 89, 6a und b der deutschen Verordnung in den Elementarfächern geprüft; die Entscheidung, ob demselben die Berechtigung zuzusprechen sei, wird von der Ersten Instanz gefällt werden. — Das Gesamtergebnis stellt sich folgendermaßen: Einberufen waren 29 Aspiranten, einer derselben trat vor dem Examen zurück. Nicht bestanden haben 20, das Zeugnis der Befähigung erhielten 8 und zwar: von den Vorbereitungsanstalten Hirschberg und Rahn je 1, Muskau 2 und Liegnitz 3, von den privatim Vorbereiteten 1.

— Am evangelischen Lehrer-Seminar zu Sagan fand am 6. und 7. März die Aufnahme-Prüfung statt. Der Prüfung unterzogen sich 27 in der Saganer mit dem Seminar verbundenen Präparanden-Anstalt vorgebildete und 5 auswärtige Präparanden. Von den Prüflingen wurden 28 als zur Aufnahme fähig befunden; 4 derselben fielen durch.

— Der am Mittwoch vom Saganer Schöffengericht in einer Strafsache wider einen der Thierquälerei bezichtigten Hofschlächtergehilfen als Entlastungszeuge geladene Hofschlächter Johann Scharfberg in Sagan wurde wegen wissenschaftlichen Meineids am Zeugnisse verhaftet und ins Gerichtsgefängnis abgeführt. Obwohl Sch. wegen Thierquälerei bestraft ist, verneinte er dennoch unter dem geleisteten Eide die hierauf bezügliche Frage des Vorsitzenden.

— Das amtliche Wahlergebnis der am 4. d. M. im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Hahnau stattgehabten Reichstagswahl ist das folgende: Abgegeben wurden insgesamt 21 489 Stimmen. Davon entfielen auf den Rentner August Junger zu Liegnitz (deutsch-freisinnig) 12 936 und auf den Rechtsanwalt Hertwig zu Charlottenburg (deutsch-social) 8553 Stimmen. Letzterer ist mithin gewählt.

— Die Nachricht, daß Herr Gherth das Landtagsmandat für Hirschberg oder das Reichstagsmandat für Waldenburg niederlegen wolle, wird dementirt.

— Mittwoch Nachmittag gegen 1/4 Uhr zog ein Gewitter mit wiederholten Blitzen und Donnerrollen über die Gegend von Jauer. Der Sturm hat drei große Löcher in das Schieferdach der dortigen katholischen Kirche gerissen.

— In der Nacht zu Dienstag brannte zu Schleife, Standesherrschaft Muskau, das Tischler Masula'sche Wohnhaus nieder, wobei die Masula'schen Eheleute ihren Tod fanden. Letztere schliefen in den oberen Räumen des Hauses, während sich die Kinder mit der Großmutter in einer Unterstube befanden. Als sich die Frau Masula bereits nach unten geschlachtet hatte, der Mann ihr aber nicht nachgefolgt war, eilte sie nochmals nach oben, kam aber nicht wieder zurück. Beide sind erstikt und verbrannt.

— Am Dienstag tödtete sich der Weichensteller Wolff aus Dolzig, welcher zur Zeit des Bahnunglücks in Sommerfeld den Dienst dort verließ. Man vermutet, daß das Bahnunglück sich nicht ohne sein Verhelfen ereignet habe; doch wird dies vom „S. Wbl.“ bestritten. — Das Befinden des schwerverletzten Wadmeisters Teel ist so schlimm, daß man nicht mehr hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerlei Grünberg.

Geburten.

Den 3. März. Dem Tagearbeiter Karl Robert Hosenfelder zu Rahnau ein S. Reinhold Hermann. — Den 4. Dem Arbeiter Friedrich Gustav Alfred Wagner ein S. Friedrich Gustav Ernst. — Den 5. Dem Tischler Johann Seemann eine T. Johanna Bertha Emma. — Dem Fabrikarbeiter Johann Ernst August Sprenger eine T. Emma Martha Hedwig. — Dem Kaufmann Ernst Arthur Bournot ein S. Heinrich Moritz Oswald. — Dem Winger Johann Karl Heinrich Dullin zu Wittgenau ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Mühlenbesitzer Gottlob Wilhelm Scheibner zu Sawade ein S. Robert Bernhard. — Den 7. Dem Fabrikarbeiter Karl Friedrich Schred ein S. Richard Fritz. — Den 8. Dem Schlosser Rodrich Hermann Friedrich Czarnich ein S. Friedrich Rodrich Alfred.

Aufgebote.

Steinfeger Gottlieb Heinrich Gurlt zu Zawalbau mit Johanne Ernestine Greifer. — Fleischermeister Paul Hugo Richard Gohmann zu Neustädte mit Juliane Emma Alara Richter. — Rentier Friedrich Wilhelm Gottlieb Wablenberg mit Wilhelmine Auguste Heimann. — Droschkenbesitzer Johann Wilhelm Ernst Geil mit der Wittve Auguste Johanna Pauline Wangelndorff geb. Pfäfer.

Eheschließungen.

Den 9. März. Häusler Johann Gottlob Schred zu Krampe mit der Wittve Auguste Pauline Fuhl geb. Schred daseibst. — Fabrikarbeiter Karl Julius Nagel mit Johanne Christiane Voehr zu Rahnau.

Sterbefälle.

Den 3. März. Des Gärtners Hermann Reinhold Schred zu Krampe T. Auguste Pauline Emma, alt 11 Wochen. — Den 4. Wittve Johanne Müller geb. Schulz, alt 79 Jahre 11 Monate. — Des Fabrikarbeiters Johann Friedrich Ernst Adam S. Ernst Ludwig Fritz, alt 2 Jahre 6 Monate. — Den 5. Tagearbeiter Karl Heinrich Vothe, alt 56 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Robert Otto Wohl S. Bernhard Hermann Gustav, alt 13 Tage. — Den 7. Des Maschinenpugers Johann Friedrich Eduard Hoffmann Ehefrau Anna Christiane Juliane geb. Jahn, alt 53 Jahre. — Wittve Auguste Pauline Hoffmann geb. Rechner, alt 59 Jahre. — Des Wäckermeisters Julius Reinhold Hoffmann S. Reinhold Albert, alt 9 Monate. — Den 8. Unverehelichte Anna Dorothea Leichert, alt 59 Jahre. — Den 9. Kupferschmiedemeister Heinrich Julius Nitsch, alt 46 Jahre.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Gesund ist der Mensch nur dann, wenn alle Theile seines Organismus richtig functioniren. Insbesondere gilt dies von einer geregelten Verdauung. Unregelmäßigkeit in derselben (Verstopfung), ist die Ursache vieler, oft recht unangenehmer Zustände. Man sorge daher für eine täglich genügende Oeffnung und bediene sich zur Erzielung derselben der allgemein als das beste Mittel anerkannten ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde. Erhältlich nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abmyrh je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterlees-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Beim Einkaufe von Seife verlange man nicht nur allein Doering's Seife mit der Gule, man sehe auch, daß man sie wirklich erhält oder man lasse sich nicht überreden eine andere vom Verkäufer, auch wenn derselbe sie noch so sehr rühmt, anzunehmen. Denn nur Doering's Seife mit der Gule ist für den Alltagsgebrauch die geeignetste, beste und der Haut zuträglichste Seife der Welt. Zu 40 Pfg. käuflich in Grünberg i. Schl. bei Ad. Donat; P. Richter. Engros-Verkauf: Doering & Co., Frankfurt a. M.

Doering's Java-Kaffee

auf der Kaffee-Brennerei mit Dampftrieb von H. Jung sel. Bwe., Bonn, Berlin, Hamburg, und übertrifft an Aroma, Reinheit und Kraft, repräsentirt die anerkannt beste Marke.

Preislisten von M. 1,70—2,10 per 1/2 Kilo. Die Niederlage für Grünberg befindet sich bei P. Lange; A. Thiermann; Ernst Th. Franke.

Rugholz-Verkauf.

Mittwoch, den 15. März cr., früh 9 Uhr, sollen im Rämmerforst bei der Oderfischerei:

9 birchene | Aufschnitte,
3 rüsterne |
556 birchene Stangen,
5 rüsterne

Öffentlich versteigert werden.
Grünberg, den 10. März 1893.
Der Magistrat.

Konkursöffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Meergans zu Grünberg ist heute am 8. März 1893, Nachmittags 5 1/4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Robert Wenzel zu Grünberg.

Termin zur Wahl eines andern Verwalters, sowie zur Bechlussfassung über Bestellung eines Gläubigerausschusses am 8. April 1893.

Vormittags 10 1/2 Uhr.

Prüfungstermin am

8. Mai 1893.

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21. Anmeldefrist bis zum 29. April 1893. Öffener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 7. April 1893.
Grünberg, den 8. März 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Letzter Erneuerungstermin

3 Kl. 188ster Lotz, Donnerstag, den 16. d. M., Abends 6 Uhr. Sachs.

Auktion.

Montag, den 13. März, Nachmittags 3 Uhr, sollen in der Villa Kapellenweg Nr. 12 1 eiserne Geldschrank, verschiedene Kleiderschränke, Bettstellen, Sopha, eine Partie guter Mauerziegel, Brennholz und noch viele andre Sachen verkauft werden. A. T.

Einen Weingarten und Acker zu verkaufen event. z. verpachten; 1 Stube zu vermieten. S. Schlachthof 45.

Hausverkauf.

Das an der Wollwäse hierseibst unter Nr. 7 belegene neuerbaute Hausgrundstück, enthaltend eine größere Anzahl vermietbarer Wohnungen, soll freihändig unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

Creutzberger,
Rechtsanwalt und Notar.

Grundstück-Verkauf!

Mein an der frequentesten Straße belegenes massives Hausgrundstück, enthaltend eine Bäckerei nebst Laden, auch zu jedem andern Geschäft sich eignend, sowie 36 Morgen Land und Wiese bin ich Willens, mit oder auch ohne Land sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres

Deutsch-Wartenberg Nr. 4.

Eine gut gefundene Gastwirthschaft, verbunden mit Tanzsaal, 5 Fremdenzimmern, großem Hof u. Ausspannung, 2 Morgen Garten, sämtliche Gebäude massiv u. im besten Zustande, ist in einer industriereichen Provinzialstadt Schlesiens (16000 Einw.) wegen Krankheit des Besitzers für 13000 Mk. sofort zu verkaufen. Anzahlung 4000 Mk. Offerten erbitte in die Exped. d. Bl. unter H. N. 35.

Destillation verb. mit Rest. in kl. Gebäuden. mit Grundst. bald zu verkaufen. Geschäft gut, Lage am Ringe. Anzahl. ca. 8000 Mark. Offerten erb.

Max Kudelko, Liegnitz.

Meine Acker, Wiesen, Heide im Rodlande will ich im ganzen oder getheilt verpachten oder verkaufen.

Fritz Sommer.

Eine 3 Morgen große Saide zu verkaufen
Mühlweg 44.

„Sicherheits-Zweirad“

(Humber), Vollgummi, Antivibrationsfedern, fehlerfrei, in vorzüglichem Zustande, sehr billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter H. O. 36 an die Exped. d. Bl.

1 Kinderwagen, Kommode, 1 Hängelampe und 1 Wanduhr sind billig zu verkaufen. Holzmarktstr. 15.

1 gut erhaltener Kinderwagen steht zum Verkauf Berlinerstraße 66.

Ein gut erhaltener leichter Ruhwagen mit Grnteleitern ist zu verkaufen bei Nippe. Berlinerstraße 80.

Eine standhafte zweiflügelige Hausthür mit Schloß u. Bändern und ein Fenster sind zu verkaufen Sinterstraße 18.

2 fast neue Kastenfenster billig z. verk. bei A. Harmuth, Breitestr. 64.

Zu verkaufen billig! Bettstelle mit Matratze, Korb, Sopha, Kleiderkasten Gr. Kirchstr. 1.

Große Kinderbettstelle bald zu verk. Glaserstraße 5 im Laden.

2 Einsegnungs-Jaquetts nebst Westen sehr billig zu verkaufen, sowie einen Schneidergesellen verlangt W. Zubeil, Schneidernstr.

1 Einsegnungsrock, fast neu, billig zu verkaufen Breitestraße 67.

Eine Kuh mit Kalb steht zum Verkauf bei August Grützbaach, Zawalbau.

Eine hochtragende Ziege zu verkaufen Unterm Rohrbusch 5.

1 echt. Wops zu verkaufen. Berlinerstr. 92.

1 bdt. Kettenbund z. verk. Lessenerstr. 4, 1 Tr.

Harzer Kanarienhähne! Auf Wunsch der Liebhaber lege ich den Verkauf selbiger bis Sonntag Abend weiter fort.

Kruse, Vogelkändler a. d. Harz, Gasthof zur Traube.

Klein-Kinderbewahr-Verein.

Als Vermächtniß des Herrn Kaufmanns und Stadtraths Louis Boas sind uns 50 Mk. gütigst zugewandt worden, worüber wir hiermit ergebenst dankend quittiren.

Der Vorstand.

Saat-Kartoffeln.

600 Centner Bowinia, 500 Centner Imperator, 200 Centner Daberische, 50 Centner frühe Rosen und 200 Centner weiße polnische Kartoffeln werden ab jeder Bahnstation von Glogau bis Neppen zu kaufen gesucht.

Vermehrte Offerten mit genauester Preisangabe ab der betreffenden Bahnstation erbittet

R. Dolsius,

Gutsbesitzer in Lissa i. P.

Saatkartoffeln!

Ertrag pro Morgen 1892.

Blane Niese	145 St.
Athene	120 "
Aspasia	100 "
Reichsfanzler	100 "
Simson	90 "

gibt ab pro 50 kg 3 Mark

Rob. Presse, Rothenburg a. O.

Thomasphosphatmehl,

Kainit, Carnallit, sowie calcin. nieder- u. hochprocentige Kali-Düngesalze, Superphosphate, Knochenmehl etc. etc. empfehle vom Lager — selbst bei kleinsten Quanten — allerbilligst, bei Wagonladungen zu Werks- resp. Fabrikpreisen;

Chilifalpete

von meinem hiesigen Lager (in Wagonladungen direct ab Hamburg) stets zu billigsten Tagespreisen.

Robert Grosspietsch.

2 Kanarienhähne, flotte Sänger, und ein gekröntes Weibchen zu verkaufen
An der Wollwäse 6.

Poststraße 2.

Geschäfts-Gröffnung.

Poststraße 2.

Die ergebene Anzeige, daß ich Montag, den 13. März d. J., am hiesigen Plage im Hause der Frau Wwe. Herrmann, Poststraße 2, unter der Firma

Selmar Petzall ein Manufactur-, Mode-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft

eröffne.

Meine Verbindungen mit den bedeutendsten Fabriken, sowie hinreichende Mittel zur Begründung meines Unternehmens setzen mich in den Stand, sämtliche Artikel meines Sortiments-Geschäftes

zu den billigsten, aber festen Preisen

abgeben zu können.

Von dem Bestreben geleitet, nur reelle Qualitäten bei Berechnung des bescheidensten Nutzens zu verabsolgen und stets eine reichhaltige Auswahl zu bieten, halte ich mich einem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen und bitte, meinem Unternehmen volles Vertrauen entgegen zu bringen.

Mit aller Hochachtung

Selmar Petzall.



Filzhüte

neuester Façon
für Herren und Knaben,
besonders auch

Confirmanden-Hüte

empfehle in reichhaltiger Auswahl
zu den billigsten Preisen

S. Hirsch.

Einsegnungsanzüge

von nur guten Stoffen, bester Arbeit
und Zubehören empfiehlt im Einzel-
verkauf zu billigsten Engros-
Preisen

Louis Michaelis,
Oberthorstraße 2.

Die noch vom **Brinitzer'schen**

Concurswaarenlager
gebliebenen Restbestände als:

**Kleiderstoffe, Barchende,
Züchen, Gardinen** u.

werden bei meinem Schwiegervater
Eduard Liebisch,

vis-à-vis Reichsadler,
zu noch weit ermäßigten Preis. abverkauft.

Färberei, chem. Wasch-Anstalt
für Damen- und Herren-Garderobe
jeder Art empfiehlt sich zur Frühjahr-
Saison den geehrten Herrschaften einer
gütigen Beachtung.

Oskar Pose, Niederstraße 28

Römhildt-Pianos,

(Fabrik in Weimar), apartes Fabrikat
1. Ranges, 10. oldene Medaillen und
Erste Preise. Gespielt und empfohlen von
den größten Künstlern der Welt: Liszt,
Bälou, d'Albert und vielen anderen
Kapazitäten. Auf Wunsch bequemste
Zahlungsweise. Nähere Auskunft erteilt

A. Goldmann,

Musik-Institut-Vorsteher.

Alle Dacharbeiten

werden sauber ausgeführt von
Moritz Arlt, Dachdecker,
Schertendorferstraße 20.

Tod den Ratten!

Idin tödtet sofort und radikal alle
Ratten ohne Gefahr für Menschen und
Hausthiere. Carton zu 50 Pf. und 1 M.
in **P. Lange's** Drogeriehandlung.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeich-
netes Hausmittel
zur

Kräftigung für Kranke und Reconvalescen-
ten und bewährt sich vorzüglich als
bei Katarrh, Reizhusten u. Preis pro Flasche 75 Pf. und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen Malz-Extract mit Kalk.

gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Säure nicht angreifenden Eisen-
mitteln, welche bei Blutarmuth (Mischsucht) u. berordnet werden.
Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (sogenannte
englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochen-
bildung bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Sernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Strasse 19**

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Großer Ausverkauf!

Um vor meinem bevorstehenden Umzuge mit den
Lagern in den verschiedensten Artikeln zu räumen, beginne ich
am Sonnabend, den 11. März, mit dem Ausverkauf
meines Lagers in **fertiger Wäsche**
und offerire zu spottbilligen aber festen Preisen

Hemden für Frauen und Männer, Knaben und Mädchen,
Beinkleider, Nachtsachen, Unterröcke in weiß und bunt,
Wirthschaftsschürzen, Kinderschürzen, Theeschürzen, schw. Schürzen u.,
Chemisettes, Kragen, Manchetten.

Sämmtliche Waaren in bekannt guten Qualitäten und
großer Auswahl.

Carl Gradenwitz, Grünberg,

Ring- u. Oberthorstraßen-Ecke.

Zur Einsegnung

empfehle als ganz besonders billig:

Schwarze glatte Cachemires, doppeltbr., Elle von 50 Pf. an,
Reinwoll. gemusterte Cachemires, doppeltbr. = 65 = =
Reinwoll. bunte Kleiderstoffe, doppeltbr. = 65 = =
Jaquetts für Confirmanden, Taillentiicher und Plaids, Unter-
röcke, Taschentücher, Corsets und Strümpfe.

Confirmanden-Anzüge

in allen Größen zu äußerst billigen Preisen.

Gummiwäsche, Shlipse u. s. w., Alles zu billigen Preisen bei

Frau Wilhelm Köhler am Markt.

Zur Einsegnung empfehle **Mützen u. Hüte**
zu den billigsten Preisen. **Emil Fiedler,** unterm Rathhausthurm.
Für Bickelfelle zahlt stets die höchsten Preise D. D.

Confirmanden-Hüte u. Mützen in allen Größen und nur neueste
Muster zu billigsten Preisen empfiehlt
Reinh. Sommer, Kürschnermeister, gr. Kirchstr. 4, vis-à-vis d. ev. Kirche.
Für Felle zahlt stets höchste Preise. D. D.

Zur Einsegnung empfehle mein

Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager

zu billigsten Preisen einer
gütigen Beachtung. **A. Fricke, Berlinerstr. 17.**

Nene Schlesische und Züllichauer

Gesangbücher,

prachtvolle Neuheiten in Gratulations-
karten zur **Confirmation,**
silbernen Hochzeit, Condo-
lation und zum **Geburtstage**
empfehle in grösster Auswahl

Otto Karnetzki,
Grünzeugplatz.

Confirmanden- Anzüge

noch in großer Auswahl.
Auch ist ein möblirtes Zimmer für
einen, auch zwei Herren bald zu vermietthen
Ring 17.

Grösste Auswahl von Reiseoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bächerträgern, Beutchen,
Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-
waaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas.

Loose zur

Weseler Geld-Lotterie

(Ziehung schon am 16. dieses Monats),
Marienburg Geld-Lotterie,

Nuhmeshallen-

Stettiner Pferde- Lotte-

Grünberg. Kaiser- rie

Wilhelm-Denkmal-

zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Kali-Düngesalze

für Wiesen u.
Kainit, Karnallit,
Thomasphosphatmehl,
Chillialpeter empfiehlt
billigst ab Lager

H. E. Conrad, Postplatz 8.

Stabeisen- u. Eisenwaaren-Handlung.

Druck und Verlag von W. Leysohn
in Gränbera.